

Privatkonkurse steigen, bleiben aber unter Vorkrisenniveau

Während die Zahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, bleibt das vorläufige Schuldenausmaß fast gleich.

Wien, 12.01.2024 – Laut aktueller KSV1870 Analyse wurden im Jahr 2023 in Österreich 8.845 eröffnete Schuldenregulierungsverfahren (24 Fälle pro Tag) gezählt. Das entspricht einem Zuwachs von 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den größten Anstieg verzeichnet Vorarlberg (+ 33 %), während die Steiermark als einziges Bundesland sogar einen leichten Rückgang von 1,4 Prozent zu Buche stehen hat. Was auffällt: Obwohl die Zahl der Privatkonkurse gestiegen sind, bleiben die vorläufigen Passiva* mit 918 Mio. Euro fast gleich wie im vergangenen Jahr (+ 1,5 %). Das hat zur Folge, dass die durchschnittliche Schuldenhöhe um 7.000 Euro auf rund 104.000 Euro gesunken ist.

Die kontinuierlichen Kostensteigerungen sind nicht nur in den Unternehmen ein brandheißes Thema, sondern auch in den österreichischen Privathaushalten. Haben sich die Preise unter anderem bei Lebensmitteln und Wohnungsmieten bereits in den Vorjahren stetig erhöht, kann auch im Jahr 2023 von keiner Entspannung berichtet werden – ganz im Gegenteil. Denn wie eine KSV1870 Umfrage im Herbst gezeigt hat, bemerken 54 Prozent der heimischen Betriebe einen deutlichen Kaufkraftverlust bei den Konsumenten. „Die finanzielle Situation hat sich in diesem Jahr für viele Menschen in Österreich weiter verschärft und mit einer entscheidenden Erleichterung ist unmittelbar leider nicht zu rechnen“, so MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. Trotz dieser allgemein prekären Lage befinden sich die eröffneten Schuldenregulierungsverfahren weiterhin nicht auf Vorkrisenniveau: Zwar wurden in diesem Jahr mit 8.845 Eröffnungen um 8,2 Prozent mehr private Pleiten gezählt als im vergangenen Jahr, doch auf das Ergebnis des Vorkrisenjahres 2019 (9.456 Privatkonkurse) fehlen nach wie vor über sechs Prozent.

Ähnliches Niveau das ganze Jahr über

Wie aus der aktuellen KSV1870 Analyse weiters hervorgeht, wurden in den vier Quartalen des Jahres 2023 jeweils zwischen rund 2.100 und knapp 2.400 private Schuldenregulierungsverfahren eröffnet. Es kann an dieser Stelle somit von einer gewissen Kontinuität gesprochen werden. Während das zweite Quartal mit exakt 2.376 Fällen die intensivste Phase war, war es zwischen Juli und August mit 2.098 Eröffnungen eine Nuance ruhiger. Generell geht Götze aber davon aus, dass die Zahl der Privatkonkurse in nächster Zeit aufgrund der anhaltend hohen Kosten weiter steigen wird: „Aus der Erfahrung heraus wissen wir, dass Privatkonkurse zumeist mit einer gewissen Verzögerung eintreten. In wirtschaftlich turbulenten Zeiten steigen zuerst die Unternehmensinsolvenzen und erst nachgelagert die privaten Pleiten.“

Zuwächse in allen Bundesländern mit einer Ausnahme

Parallel zum Anstieg der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren auf Bundesebene verzeichnen nahezu alle neun Bundesländer einen (teils deutlichen) Anstieg. Einzig in der Steiermark gibt es mit 1.034 Privatkonkursen um 1,4 Prozent weniger Fälle als im vergangenen Jahr. Ganz anders zeigt sich die Situation im Westen Österreichs: Vorarlberg verzeichnet mit einem Zuwachs von rund 33 Prozent das deutlichste Plus. Darüber hinaus liegt nach absoluten Zahlen weiterhin die Bundeshauptstadt Wien mit rund 2.900 Fällen „in Führung“.

Vorläufige Passiva* gleich geblieben

Obwohl sich die Fallzahlen doch um rund acht Prozent erhöht haben, sind die Passiva laut aktueller KSV1870 Analyse fast gleichgeblieben. Gegenüber dem vergangenen Jahr gibt es mit 918 Mio. Euro einen Anstieg von lediglich 1,5 Prozent höhere Verbindlichkeiten zu vermelden. Das hat zur Folge, dass die Schuldenhöhe pro Schuldner innerhalb den vergangenen zwölf Monaten um etwa 7.000 Euro auf knapp 104.000 Euro gesunken ist. Der Blick in die Bundesländer zeigt hier ein volatiles Bild: Einem Anstieg von 44 Prozent im Burgenland steht ein Rückgang von knapp 20 Prozent in der Steiermark gegenüber.

Ausblick: Finanzieller Drahtseilakt erwartet

Wie bereits die vergangenen Monate mehr als deutlich gezeigt haben, spitzt sich die wirtschaftliche Situation von den Menschen in Österreich weiter zu, und das massiv. Zwar überlegen sich die Menschen ihre Ausgaben doppelt und dreifach, doch gibt es zahlreiche Fixkosten des täglichen Lebens, an denen de facto nicht gerüttelt werden kann – das sind Kosten unter anderem für Lebensmittel, die Wohnungsmiete oder Strom. „Zwar wird seitens der Wirtschaftsforscher eine gewisse Erholung des privaten Konsums im kommenden Jahr in Aussicht gestellt, doch herrscht in den Sparschweinen vieler privater Haushalte bereits jetzt gähnende Leere. Insofern ist 2024 jedenfalls mit einem Anstieg der Privatkonkurse auf rund 9.500 Fälle zu rechnen“, so Götze. Im Vergleich zum aktuellen Jahr wären das rund 500 Fälle mehr, womit auch das Vorkrisenniveau von 2019 erstmals wieder erreicht wäre.

**) Die Passiva für das Jahr 2023 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 09.01.2024. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
@: hinterberger.markus@ksv.at
www.ksv.at

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 33.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2022 haben 351 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 50,2 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Privatkonkurse 2023

	2023	2022	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	8.845	8.176	+	8,2 %
Geschätzte Passiva*	918 Mio.	904 Mio.	+	1,5 %

Eröffnete Privatkonkurse nach Bundesländern 2023

Bundesland	Fälle 2023	Fälle 2022	+ / -	Passiva 2023 in Mio. EUR	Passiva 2022 in Mio. EUR	+ / -
Wien	2.881	2.624	9,8%	267	244	9,4%
Niederösterreich	1.281	1.278	0,2%	156	152	2,6%
Burgenland	162	138	17,4%	36	25	44,0%
Oberösterreich	1.275	1.155	10,4%	123	112	9,8%
Salzburg	382	348	9,8%	52	42	23,8%
Vorarlberg	472	356	32,6%	42	34	23,5%
Tirol	678	642	5,6%	69	80	-13,8%
Steiermark	1.034	1.049	-1,4%	108	135	-20,0%
Kärnten	680	586	16,0%	65	80	-18,8%
Gesamt	8.845	8.176	8,2%	918	904	1,5%

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse nach Bundesländern 2023

Bundesland	Fälle 2023	Fälle 2022
Wien	279	241
Niederösterreich	167	161
Burgenland	7	10
Oberösterreich	110	127
Salzburg	34	35
Vorarlberg	53	54
Tirol	62	42
Steiermark	106	81
Kärnten	14	4
Gesamt	832	755

^{*)} geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR

Wien, 12.01.2024

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger, KSV1870 Unternehmenskommunikation
 Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at
www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>